

Herbergssuche Gottes nach unserem Herzen

Predigt Weihnachten

Lesung: Jes 9,1-6; Tit 2,11-14 Evangelium Lk 2,1-14

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Hörerinnen und Hörer!

Ein Kind ist unterwegs: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seinen Schultern“- und kein Platz. Josef und Maria auf Herbergssuche. Nirgends sind sie Willkommen. Sie sind auf sich allein gestellt. Alle, der Wirt und die vielen anderen, bei denen die beiden anklopfen, finden irgendwie einen Grund, eine Ausrede, weshalb sie keinen Platz haben. Gott kommt zur Welt, aber es gibt keinen Platz für ihn. Findet Gott in meinem Leben Platz?

Menschen auf Herbergssuche. Auch heute suchen Menschen. Was suchen Sie für Ihr Leben? Was suchen Sie heute hier? Erfüllt sich vielleicht gerade heute eine Sehnsucht die Tag ein Tag aus tief in uns ruht? Menschen suchen nach Unterkunft, nach Heimat, nach Geborgenheit, nach Asyl, wollen aufgenommen, angenommen werden. Sie suchen Raum zum Leben, nicht nur ihre eigenen vier Wände, sondern nach Lebensorten, wo sie frei sind, wo Zukunft möglich ist. In Jesus, liebe Schwestern und Brüder kommt Gott zur Welt, er stellt sich an unsere Seite. Mitten in einer Welt, in der gekämpft und gestritten wird, berechnet und kalkuliert und nach dem eigenen Vorteil gesucht wird, mehr

übereinander als miteinander gesprochen wird, in der Menschen ausgebeutet und oftmals benutzt werden, wo Unrecht und Hoffnungslosigkeit herrscht setzt Gott ein Zeichen:

In aller Verlorenheit – ein Stückchen Nähe.

In aller Not – ein wenig Geborgenheit.

In aller Traurigkeit – flammt die Liebe auf.

Deshalb ist es kein Zufall, dass Gott gerade bei denen zur Welt kommt, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Es kommt nicht von ungefähr, dass Gott gerade bei denen Herberge findet, die selbst auf der Suche sind. Darum sind wir gefordert bei denen zu sein, die Herberge suchen, die unsere Hilfe brauchen. So können wir Licht für diese Menschen sein und werden. So strahlt Göttliches durch uns, in diese Welt. So findet Weihnachten Tag für Tag neu statt. Denn das ist die Botschaft dieser Heiligen Nacht: Gott als Mensch an Deiner Seite.

In dem Kind in der Krippe finden wir keine Familienidylle, keine Luxusräume des Wohlstandes, kein Popstar, kein Schloss. Hartes Stroh ist die Realität. Eine neue Art von Herrschaft wird dort geboren, ganz anders als wir sie in unseren Tagen kennen. Gott regiert nicht von oben herab, über uns hinweg mit starker Hand. Nein, er lebt mitten unter uns. Wir spüren es doch, dass bei ihm die Liebe mehr Recht hat als der Hass. Vielleicht ist gerade deshalb die

Weih-nacht die Nacht, die uns so sehr miteinander verbindet, weil hier die Liebe regiert, weil wir erfahren dürfen, dass Gottes Maßstab die Liebe ist. Mehr noch: Gott hat dich in sein Herz geschlossen. Er gibt nie auf an das Gute im Menschen zu glauben. Deshalb dürfen wir als Christen nie aufgeben an das Gute, an die Liebe zu glauben, auch wenn wir so manche Enttäuschungen erleben.

Liebe Mitchristen,

ein Kind ist unterwegs und das verändert alles. Auch mich? Wie gehen wir mit den Veränderungen in unserer Welt und in unserem Land um? Werden wir unsere Türen öffnen, für andere, für Gott? Oder geht es nach den Weihnachtsfeiertagen wieder ganz alltäglich zu, wie immer, als sei nichts gewesen? Diese Nacht muss dich verändern, weil Gott zur Welt gekommen ist. Verletzlich wie ein Kind, ein Kind, das uns anrührt, uns ans Herz geht und unsere besten Kräfte lockt: Mensch, in dir steckt mehr, viel mehr, ganz zu schweigen mit den Möglichkeiten Gottes mit dir. Wo das Kind in der Krippe an die Macht kommt, dort herrscht die Liebe! Deshalb: Lassen sie Gott an sich heran – und in sich hinein. Schenken sie IHM Herberge.

Möge uns in dieser Heiligen Nacht das Herz aufgehen, so dass wir neu in unsere alltägliche Welt hinausgehen. Gott hat Ja zu mir

gesagt, er kommt mir entgegen. Er wartet auf *meine* Liebe. Unsere Mitmenschen warten auf *unsere* Liebe.

Werde ich sie wirklich weiterschicken? Denn das ist *das* Geschenk, mit dem Weihnachten wirklich anfängt. Rolf Krenzer hat das auf wunderbare Weise beschrieben, wenn er schreibt:

*„Wann fängt Weihnachten an?
Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt,
wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt,
wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt,
wenn der Laute bei dem Stummen verweilt -
und begreift, was der Stumme ihm sagen will,
wenn das Leise laut wird und das Laute still,
wenn das bedeutungsvolle bedeutungslos,
das scheinbar unwichtige wichtig und groß,
wenn mitten im Dunkel ein winziges Licht Geborgenheit, helles Leben verspricht,
und du zögerst nicht, sondern du gehst, so wie du bist, darauf zu,
dann ja, dann fängt Weihnachten an.“*

Ein Kind ist unterwegs und möchte dein Herz gewinnen. Kannst du es verschenken? Aber Vorsicht, es könnte dein Leben verändern, aber dann, ja dann fängt Weihnachten an.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien hier in unserer Pfarrkirche und allen Zuhörern zuhause ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest. Erzählen Sie diese Liebesgeschichte Gottes weiter,

denn das ist die Botschaft dieser Heiligen Nacht: Gott als Mensch an deiner Seite. Er hat dich in sein Herz geschlossen.